

Türchen des Tages

22

Der Flötenkreis der evangelischen Kirchengemeinde Hertmannsweiler begleitet heute den Winnender Adventskalender mit Liedern zum Mitsingen. Um 17 Uhr wird bei der Apotheke am Torturm in der Marktstraße 39 auch eine Geschichte erzählt.

Kompakt

Brand in Wohnung am Kapellenweg

Winnenden-Bürg.
In einer Wohnung am Kapellenweg in Bürg ist ein Plastikkeimer neben einem Holzofen in Brand geraten. Die Feuerwehr rückte am Mittwochmittag gegen 12.10 Uhr mit sieben Fahrzeugen und 43 Einsatzkräften aus, um das Feuer zu löschen. Verletzt wurde niemand. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Wehr konnte Schlimmeres verhindert werden, so dass lediglich eine Tür sowie der Türrahmen Feuer fingen. Durch die Rußbildung und die eingesetzten Löschmittel schätzt die Polizei die Schadenssumme jedoch auf rund 10 000 Euro.

Engstelle Höfen: Spiegel beschädigt und geflohen

Winnenden-Höfen.
Im Bereich der Fahrbahnverengung in der Bürgerstraße (Ortsdurchfahrt Höfen) haben sich am Mittwoch gegen 17 Uhr ein unbekanntes Fahrzeug sowie der Opel einer 24-Jährigen an den linken Außenspiegeln gestreift. Der Unbekannte setzte seine Fahrt unerlaubt fort und hinterließ rund 200 Euro Schaden. Hinweise nimmt das Polizeirevier Winnenden unter ☎ 0 71 95/69 40 entgegen.

Auffahrunfall: 4500 Euro Sachschaden

Winnenden.
Auf der Max-Eyth-Straße ist eine 37-jährige VW-Fahrerin auf den Dacia einer 51-Jährigen aufgefahren. Dabei verursachte sie am Donnerstag gegen 10.40 Uhr Sachschaden von etwa 4500 Euro.

Kurse des neuen Semesters stehen im Internet

Winnenden.
Wer ab Februar einen Englischkurs sucht, einen Vortrag besuchen oder einen Osterkranz basteln möchte, kann sich bereits jetzt im Internet über die neuen Angebote informieren und für die Kurse anmelden. Die Adresse lautet www.vhs-winnenden.de. Das gedruckte Programm erscheint am 17. Januar und wird am 20. und 27. Januar auf dem Winnender Wochenmarkt verteilt.

Englisch-Auffrischkurs für Urlaub und Arbeit

Winnenden.
Einen Kurs für Leute, die vor längerer Zeit Englisch gelernt haben und ihr Wissen auffrischen wollen, bietet die Volkshochschule ab Dienstag, 16. Januar, an. Schwerpunkt im Unterricht ist das Sprechen, es geht um Themen für den Urlaub und die Arbeitswelt. Der Kurs findet an sechs Terminen von 19.45 bis 21.15 Uhr statt. Info und Anmeldung im Internet: www.vhs-winnenden.de.

In Kürze

Winnenden.
Am 31. Dezember findet vormittags kein Gottesdienst in der Schlosskirche statt. Ein Gottesdienst mit Abendmahl und unter Mitwirkung des Posaunenchores beginnt hingegen um 18 Uhr.

THEMA: Bürgerservicestelle

Warten vor zugeklebten Scheiben

Wahl-Check Winnenden, Folge 3: Wie geht es einem Winnender, der vom Rathaus einen Reisepass möchte?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.
Wir brauchen Bürgerservice, wenn wir uns als Einwohner anmelden, wenn wir einen Reisepass wollen, eine beglaubigte Kopie ... Können wir haben. Vom Rathaus. Nur eines müssen wir aushalten: Das Warten vor einer undurchschaubaren Wand. Vor acht Jahren hat der damalige Oberbürgermeisterkandidat Hartmut Holzwarth von einer „Bürgerabwehranlage“ gesprochen.

Vieles hat sich verbessert seither. Aber die Anmutung, sozusagen die Aufenthaltsqualität im Wartestand, ist im Prinzip die alte geblieben. Vor zwölf Jahren versuchte ich mich als Bürger Winnendens anzumelden, erlebte erstmals die Glaswand, damals noch mit blickdichten Vertikal-Lamellen, und später im Büro starke Abwehrtendenzen und betont beiseite schauende Bürostuhlbesitzer.

Wie im „Tatort“: Ich soll meinen Fingerabdruck abgeben

Menschen ändern sich. Personal wechselt. Heute geht es drinnen im Büro ausgesprochen freundlich zu. Die Leute arbeiten zügig, schnell und erklären alles, was nötig ist, in der gebotenen Klarheit. Man fühlt sich wohl bei den freundlichen Bediensteten, selbst wenn es einige gesetzeskonforme unangenehme Überraschungen gibt: Ich soll meinen Fingerabdruck abgeben. Von beiden Zeigefingern. Jeweils 30 Sekunden muss ich sie auf einen Mini-Scanner legen. Damit habe ich als alter „Tatort“-Gucker nicht in dieser zivilen Situation gerechnet. Aber sie lassen mir keinen Ausweg. „Den brauchen wir“, sagt der Mann mit dem Bart – unerbitlich, aber freundlich im Tonfall. Die Prozedur hinter den blickdichten Wänden dauert zehn Minuten, ich lasse mich vermessen, fühle unter freundlicher Mithilfe ein Formular aus, unterschreibe, zahle 60

Wahl-Check

■ **Am Sonntag, 21. Januar**, ist Oberbürgermeisterwahl in Winnenden. Bislang hat sich **ein Kandidat** für diese Wahl gemeldet: Amtsinhaber Hartmut Holzwarth.

■ Unsere Zeitung wird in der Serie **Wahl-Check** in mehreren Folgen fragen: **Wie geht es den Bürgern** mit dem, was OB und Gemeinderäte gestaltet und entschieden haben? Und wir werden jeden Kandidaten fragen, was er dazu denkt.

„Diesen Teil konnte ich nicht ändern“

OB-Kandidat Hartmut Holzwarth über den Sinn von abgeschirmten Schreibtischen

Vor acht Jahren hat Hartmut Holzwarth selbst die Bürgerservicestelle als Abwehranlage bezeichnet. Die blickdichten Scheiben wirken immer noch abwehrend. Warum hat der Oberbürgermeister das nicht geändert?

„Diesen Teil konnte ich nicht ändern“, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. „Man muss die Innenperspektive sehen. Das habe ich vor acht Jahren so nicht erkannt.“ Die städtischen Mitarbeiter sollen bei der Arbeit geschützt sein gegen Blicke. Ihre Arbeitsplätze stehen zum Teil direkt an der Glaswand, weil es sehr eng ist im Bürgerbüro. „Die Leute würden den Mitarbeitern direkt über die Schulter gucken und auf den Schreibtisch.“ Wenn großer An-



Eher abwehrend als einladend wirkt die Bürgerservicestelle der Stadt auch heute noch: Wartemarkenspender mit seltsamer Überklebung, Unmengen an Informationen auf diversen Gestellen, und von Transparenz keine Spur. Foto: Schneider

Euro, und im Januar werde ich einen Reisepass haben. „Wir geben Ihnen dann Bescheid.“ Besser kann's nicht laufen.

Es gongt. Ich drücke auf die Tür. Die blockiert.

Gut ist die Bürgerservicestelle erst, wenn man reingekommen ist. Draußen vor der Tür weht immer noch der alte Geist der Abwehranlage. Man sieht Leute suchend das Rathaus betreten. Wenn sie das Schild „Bürgerservicestelle“ in einem Patchwork aus verwirrenden Hinweiszetteln und veralteten Plakaten mit dem Titel „Afrika“, Prospektständern für Wärmedämmung und Kulturprogramme, entdeckt haben, wandert ihr Blick langsam weiter zum Markenspender – einem Gerät, auf dessen Besitzt manches Computermuseum stolz wäre. Auf diesem Gerät hängt in geknitterter Klarsichtfolie ein Zettel mit dem rätselhaften Hinweis: „Trotz Papierende können Wartemarken gezogen werden.“ Ein Mann zupft am Zettel, lupft ihn und linst darunter nichts. Erst jetzt entdeckt er das kleine Display, worauf steht: „Papierende“. Er drückt auf den grünen Knopf und der Apparat wirft eine Wartemarke aus. Nach ihm ist eine Frau am Drucker, hält ihre Wartemarke in der Hand und fragt die Wartenden in der Runde: „Welche Nummer ist jetzt dran?“ Sie zeigen nach oben zum Display,



OB-Wahlkampf 2010: Ein Begriff macht Furore.

das in adventlich roten Leuchtziffern die Nummer 82 anzeigt. „Ach so, da.“ Die Frau kommt klar.

Ein synthetischer Gongton säuselt durchs Foyer, und meine Nummer, die 84, leuchtet tiefrot auf. Dann darf ich ja wohl rein in den abgeschirmten Bereich. Ich drücke die undurchschaubare Tür nach innen. Sie blockiert zwei Sekunden lang. Ein Surren. Ich drücke noch mal, und die Tür gibt nach. Wie haben die gemerkt, dass ich da bin? Ich bin auf alles gefasst und merke, dass das gar nicht nötig wäre.

Meine schönsten Erlebnisse von vor zwölf Jahren darf ich langsam vergessen. Jetzt

werde ich freundlich begrüßt, an einen Schreibtisch gewunken. „Was können wir für Sie tun?“ „Ich brauche einen Reisepass. Passfoto hab' ich dabei.“ „Ham Sie auch Ihren alten Reisepass?“ „Oh. Nein. Daran hab ich nicht gedacht. Der ist aber auch 20 Jahre alt.“ „Den können Sie bei Gelegenheit vorbeibringen, wenn Sie jetzt einen Personalausweis dabei haben.“

Nicht nur ich, auch andere Leute werden freundlich bedient

Nach zehn Minuten ist alles erledigt. Ich gehe recht zufrieden raus und denke mir: Eine verdeckte Recherche ist das auch nicht gerade. Fast jeder im Rathaus kennt mich doch. Sind wir sicher, dass die bei jedem so freundlich sind? Ich frage Leute, die nach mir aus der Bürgerservicestelle rauskommen. „Doch, einwandfrei. Die sind freundlich. Es läuft schnell und ich hab mich wohlgefühlt da drin. Wirklich Super.“ Der Nächste ist genauso zufrieden.

Nächste Folge

Der vierte Teil der Serie „Wahl-Check Winnenden“ erscheint am **Mittwoch, 28. Dezember**. Die Frage wird sein: Haben wir eine Auswahl bei der Wahl? Bereits erschienen: Am 20. Dezember: Verlust der Gemeinschaftsschule. Am 18. Dezember: Bilanz von OB Holzwarths Amtszeit.

Aktuelle Umfrage

Weihnachtsmusik: Welche mögen Sie?

Winnenden (itz).
Vor der Volksbank sitzt ein Mann mit Clownsmaske und spielt Saxofon: „Jingle Bells“ in verzackter Fassung. Im Uhrengeschäft läuft traditionelle Weihnachtsmusik – ein Knabenchor singt von den Hirten im Feld und vom Jesuskind, begleitet von Cembalo und Flöten. Schon lange nicht mehr hat man Campino von den Toten Hosen singen hören, „... ich bin hier und Bethlehem ist weit“. Welche Weihnachtsmusik mögen Passanten auf dem Winnender Wochenmarkt?
Fotos: Palmizi



„Weihnachtsmusik? Schwer zu sagen. Ich höre halt im Radio, was da so kommt“, sagt **Robin Hettich** aus Stuttgart. Seine meistgehörten Sender sind „Das Ding“ und „Hitradio Antenne 1“, und die hört er nicht gezielt wegen der Weihnachtslieder,

sondern eher wegen der Mischung. „In der Zeit vor Weihnachten ab und zu mal ein Weihnachtslied ist in Ordnung. Aber wenn ich in Dauerschleife Weihnachtslieder höre – da bin ich nicht der Typ dafür.“ Spezielle Lieblingslieder aus der Weihnachtszeit hat er jetzt auch nicht. Aber so einen Titel wie „Last Christmas“ von Wham kennt er, hat er schon oft gehört. Es sind eben die Lieder, die vor Weihnachten gespielt werden.

„Ach, ich mag die Weihnachtsmusik alle, am liebsten die alten deutschen Weihnachtslieder. „Zu Bethlehem geboren“ zum Beispiel“, sagt **Dieter Jerela** aus Winnenden. „Ich bin christlich. Bei uns zu Hause singen wir an Weihnachten zusammen mit der Familie Lieder. Meine Enkelkinder machen Musik dazu, spielen Akkordeon und Gitarre. Das ist schön. Wir kommen zusammen und es entsteht eine schöne, vertraute Atmosphäre.“ Was hält er von amerikanischen Weihnachtsliedern? Kennt er Songs wie „I wish you a merry Christmas“? „Ich höre sie alle gerne, aber wir selbst singen die traditionellen Lieder wie Stille Nacht.“



„Bei uns läuft jetzt vor Weihnachten vorwiegend Kindermusik, die Lieder von Rolf Zuckowsky, zum Beispiel „In der Weihnachtsbäckerei“, erzählt **Sabrina Wurga** aus Leutenbach. Sie hat eine Tochter im Alter von 2,5 Jahren und einen fünfjährigen Sohn, und die lieben die Weihnachtszeit, die Lieder, das Gutslebacken und das Büchervorlesen. Vor allem Geschichten von Bibi und Tina, von denen es ja auch einige Weihnachts-Episoden gibt. „Ich selbst mag eher die amerikanischen Weihnachtslieder, von Frank Sinatra, zum Beispiel.“ Sinatra singt „White Christmas“, singt vom Schnee und von den Schlitten-Schellen, „Jingle Bells“ und natürlich auch „Holy Night.“



„Oh, ich bin weniger der Typ, der gerne Weihnachtslieder hört. Meine Freundin, zum Beispiel, ist da anders. Die hört Weihnachtslieder selbst im Sommer und singt sie auch gerne selbst. Gerne mag sie die traditionellen Lieder wie Stille Nacht“, sagt **Darios Pachtsinis** aus Winnenden. Wenn man über den Markt geht und jetzt die Lieder hört, „dann merkt man halt an der Musik, dass Weihnachten ist“. Das findet Darios ganz nett, aber es ist nicht das, wofür er sich wirklich interessiert. In der Musik begeistert er sich eher für Techno und Reggae. Und was hält er von griechischer Musik? „Die läuft bei meinen Großeltern den ganzen Tag“, sagt er.

